№. 128. 1861.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Donnerstag, den 24. October. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 21. October. Ueber die Zusammenkunft in Compiégne wird der „Zeit“ von wohl unterrichteter Seite geschrieben: „Wenn zwei Souveraine, deren Staaten sich bisher in einem bis zur Feindseligkeit gesteigerten Mißtrauen gegenüber standen, sich in freundlicher, ja, herzlicher Weise begegnen, wenn bei dem politischen Gedankenaustausch, der die schwebenden politischen Fragen freilich nur in den äußersten Umrissen wird berührt haben können, von der einen Seite jede Spur einer Andeutung vermieden wurde, welche das in Deutschland nicht ohne Grund tief gewurzelte Mißtrauen hätte bestätigen können, während auf der andern Seite mit männlicher charaktervoller Geradheit Grundlinien des politischen Verfahrens gezogen wurden, ohne eine Differenz oder einen Widerspruch hervorzurufen, so wird man zugestehen müssen, daß eine solche Begegnung nicht ohne Wirkung bleiben wird. Sie hat nicht nur bewiesen, daß Frankreich es auch nicht im Entferntesten mehr wagt, Preußen mit verführerischer Stimme zu nahen, sondern auch, daß es vorläufig wenigstens das Bedürfniß fühlt, mit ihm in einem freundlichen Verhältniß zu leben. Diesen Wunsch können wir auf das Beste acceptiren. Wir können dem Nachbar das gleiche freundliche Gesicht zeigen, mit dem er uns entgegen kam, und während unsere Wachsamkeit nicht aufhört, ist doch die Spannung verschwunden, die uns, obwohl wir nächst Frankreich die kräftigste und widerstandsfähigste Macht sind, in Vieler Augen als die abhängigste und hülfsbedürftigste erscheinen ließ.“ — Den 22. Kanonensalven und Glockengeläute verkündeten den Einzug des Königspaares. Sämmtliche Häuser sind reichlichst geschmückt. Der Weg vom Frankfurter Thore bis zum Königl. Schlosse ist eine wahrhafte Feststraße, die durch venetianische Masten gebildet und begrenzt ist. Alle Straßen sind dicht angefüllt und alle Häuser bis zum Dache besetzt. Endloser Jubel herrscht überall. Beide Majestäten, sichtlich erfreut, dankten nach allen Seiten hin herzlichst. — Mit Bezug auf die Bestimmung unter Nr. VII. des Allerhöchsten Gnaden-Erlasses vom 18. d. Mts. erfahren wir, daß die Zahl der schweren Verbrecher, welche der Gnade Sr. Maj. des Königs theilhaftig geworden, sich auf etwa 160 beläuft. Darunter befinden sich insbesondere auch solche Sträflinge, welche zu lebenslänglicher oder zu zeitiger Strafe von 10 oder mehr Jahren verurtheilt waren. Der Begnadigung ist, wie der Allerhöchste Erlaß ausspricht, in jedem einzelnen Falle eine genaue Prüfung vorhergegangen, ob die Verurtheilten sich durch ihre Führung während einer längeren Strafzeit und die sonstigen Umstände der Gnade würdig erwiesen und der Freiheit ohne Besorgniß zurückzugeben wären. Die einzelnen Verfügungen wegen der Freilassung der begnadigten Personen sollen in naher Aussicht stehen. Nobilitirt sind im Ganzen 51 und zwar 6 aus der Provinz Brandenburg, 14 aus Preußen, 6 aus Pommern, 9 aus Schlesien, 7 aus Sachsen, 5 aus Posen, 1 aus Westphalen, 3 aus der Rheinprovinz.

Frankreich. Alle Personen, die während des Aufenthaltes des Königs von Preußen in Compiégne anwesend waren, haben eine Denkmünze erhalten, die man zu Ehren der Zusammenkunft Wilhelms und Napoleons schlagen ließ. — Ein Bild, die Zusammenkunft von Compiégne darstellend, wird im Museum von Versailles aufgestellt werden. — Von gutunterrichteter Seite wird mit Bestimmtheit angegeben daß Prinz Napoleon, über dessen anti-römische Tendenzen in keiner Partei ein Zweifel obwaltet, bei seiner ersten Zusammenkunft mit dem Kaiser in Compiégne, mit diesem über die Eventualität eines Zurückziehens der französischen Truppen von Rom in so großer Meinungs-Verschiedenheit sich befand, daß er kurze Zeit nach seiner Ankunft Compiégne wieder verlassen hat. Man spricht von einer neuen Reise, welche der Prinz binnen Kurzem nach der Schweiz antreten würde.

Italien. Aus Rom, 12. Oktober, wird telegraphirt, daß in der Wohnung des Paters Passaglia Haussuchung durch einen Gendarmerie-Rittmeister und Gendarmen in Civil gehalten werden sollte. Da Passaglia im Hause einer englischen Dame, die Vermietherin ist, wohnte, so verweigerte diese der Gendarmerie den Eintritt. Bald erschienen jedoch neue Polizei-Agenten und setzten die Haussuchung in der Wohnung des Paters fort, der sich jedoch bereits geflüchtet hatte. — Pater Passaglia, der Rom in Folge der Polizeimaßregeln, die gegen ihn in Anwendung gebracht wurden, flüchtig verlassen hat, ist am Sonnabend, 19. October, in Turin eingetroffen.

Rußland. Warschau, 16. Oktr. (Schl. Ztg.) Außer dem bereits gemeldeten Verfahren des Militärs auf den Straßen und vor den Kirchen kam es nämlich in der Nacht noch zum Eindringen in die letzteren selbst! Ein Schritt, den der Statthalter heute selbst mißbilligte und bedauerte, und dessen Nichtwiederholung er mit Ehrenwort den Bischöfen gegenüber zusagte. Die beiden Kirchen, welche von den Soldaten nächtlicher Weile gewaltsam geöffnet wurden, nachdem sie mit allen ihren Andächtigen bereits seit der Mittagsstunde vom Militär umringt gehalten waren, sind die St. Johannes-Domkirche und die Bernhardiner-Klosterkirche. Wie Sie wissen, sind diese Kirchen heute gänzlich geschlossen worden, und um die anderen Kirchen vor ähnlichen Entweihungen zu sichern, hat man den Gottesdienst in allen Kirchen suspendirt. — Die allgemeine Sitzung des Staatsrathes wird auf einige Zeit unterbrochen sein. Die Mitglieder erklärten heute dem Grafen Wielopolski, daß sie unter solchen Mißbräuchen des Kriegszustandes von ihrer berathenden Thätigkeit keine gedeihlichen Folgen erwarten könnten. — Unter den gestern Mißhandelten befinden sich mehrere Ausländer. Auch muß ich noch bemerken, daß die Kosaken viele einzeln gehende Personen ohne allen Grund mit ihren Kantschus peitschten, und daß die an mehreren Ecken aufgestellten Infanteriepikets außer den verbotenen Stöcken auch solche abnahmen, die gegen kein polizeiliches oder militärisches Gebot verstoßen. — Nach dem „Czas“ befinden sich in Warschau in Folge der Vorfälle am Kosciuszko-Tage noch über 2000 Personen in Haft, worunter viele schwer Verwundete. Es soll denselben angedroht sein, sie nach dem Kaukasus zu schicken. — Den 19. (Schl. Z.) Die Lage ist sehr kritisch, und morgen werden wir wahrscheinlicher Weise ernste Conflicte erleben. Die Geistlichen haben die Kirchen nicht geöffnet und wenn die noch zwischen dem Domkapitel und Consistorium einerseits, Lambert und Wielopolski andrerseits im Zuge befindlichen Verhandlungen, wie es allen Anschein hat, kein Resultat ergeben sollten, so dürfen wir um so sicherer den Uebergang zu neuen Thätlichkeiten erwarten, als die Behörde ihrerseits schon für den Fall größerer Versammlungen vor den Kirchenthüren die Anwendung von Waffengewalt durch amtliche Proklamation in Aussicht gestellt hat. Noch heute Mittag stand die Sache so, daß der Statthalter die Erlaubniß zum Absingen des Boże coś Polskę gegeben hatte, dafür aber die sofortige Oeffnung der Kirchen, die Geistlichkeit ihrerseits aber die Freilassung sämmtlicher Gefangenen und die Verkündigung der Erlaubniß zum Absingen jenes Liedes durch die öffentlichen Blätter verlangte. Inzwischen sind sämmtliche Blätter erschienen, ohne die gehoffte Anzeige zu bringen; dafür macht jedoch der Oberpolizeimeister Pilsudski, der so eben vom Obersten zum Generalmajor befördert worden ist, obige Warnung bekannt; von den am 15. und 16. Verhafteten sind 9/10 bereits freigelassen; auf dem im Arrest zurückgehaltenen kleinen Bruchtheil sollen, nach Lamberts Versicherung, verschiedene Anschuldigungen haften. Offenbar hätte man sie dann nicht in der Kirche arretiren müssen, was die Geistlichkeit wohl mit Recht geltend macht. Daß die hundert Rubel Strafgelder für das Geschlossenhalten der Gewölbe am Kosciuszko-Feste nicht nachgelassen werden würden, war vorauszusehen, und wirklich erging auch schon am 16. die — übrigens sehr höflich abgefaßte — Aufforderung zur Zahlung an die betreffenden Kauf- und Geschäftsleute. Viele sind aus unbekannten Gründen von der Liste weggeblieben. Anfangs glaubte man mit Vorstellungen und Bittschriften etwas dagegen auszurichten, und viele derartige Gesuche wurden beim Oberpolizeimeister eingereicht. Derselbe erneuerte aber heute früh seine Forderung mit dem Bemerken, daß bei nicht sofortiger Zahlung unfehlbar die angedrohte Militär-Execution in die Wohnung des Verweigerers geschickt werden würde. In Folge dessen bleibt nichts übrig, als in den sauren Apfel zu beißen, der der Regierung viel Geld einbringen dürfte, da die Anzahl der Betroffenen sehr bedeutend ist. — Ueber die Krankheit des General-Kriegsgouverneurs gehen sonderbare Gerüchte um. — Die letzten beiden Tage waren die Straßen der Stadt ruhig. Des Abends wird es viel früher als sonst still, und nach 9 Uhr, wo Alles mit brennender Laterne gehen muß, erscheint das sonst tief in die Nacht hinein belebte Warschau ganz öde.

Provinzielles.

Königsberg, Sonnabend, 19. Oktober. Die gestrige Illumination war mehr als glänzend. Sie erstreckte sich auf die fernsten Stadttheile, auf die Wohnungen der Aermsten. Die Majestäten und das kronprinzliche Paar wurden bei der Umfahrt mit Enthusiasmus empfangen, waren sichtlich erfreut und dankten grüßend nach allen Seiten. — Die Königin ist zum Chef des 4. Garde-Grenadier-Regiments ernannt, und erhält das Regiment die Zusatzbenennung „Königin“. Die Königin-Wittwe ist zum Chef des 3. Garde-Grenadier-Regiments ernannt, und erhält das Regiment die Zusatzbenennung „Königin Elisabeth“. Die Kronprinzessin ist zum zweiten Chef des Leibhusaren-Regiments Nro. 2 ernannt. — Dem Ober-Bürgermeister von Berlin, Geheimen Rath Krausnick wurde das Komthurkreuz des Hohenzollern-Ordens verliehen. — Der gestrige Ball zum Besten der deutschen Flotte war zahlreich besucht. — Die durch die Amnestie begnadigten Gefangenen sind gestern sofort hier entlassen worden. — Am 19 Oktbr. fand im Thronsaale Defilir-Cour vor Ih. Majestät der Königin statt. Die Pracht der anfahrenden Carossen zog auf dem Schloßplatze wieder eine Menge Publikum zusammen, das wie immer den „Magentawagen“ besondere Aufmerksamkeit schenkte.

Um 8 Uhr Abends bewegte sich unter großem Andrange ein Fackelzug der Studirenden dem königlichen Schlosse zu.

Um 9 Uhr fand ein Concert bei Ihren Majestäten im Moskowiter-Saale statt, zu dem über 3000 Personen geladen waren. Es wirkten in demselben mit: Frau Johgnna Wagner-Jachmann, die königliche Kapelle, der Domchor, die hiesige Akademie. Nur deutsche Musik kam zur Aufführung. Das Wetter blieb fortdauernd schön.

— Am 20. (Sonntag) empfingen Ihre Majestäten nach beendigtem Gottesdienste die Jungfrauen, die Sie bei Ihrem Einzuge in Königsberg begrüßt hatten und begaben sich dann um 1 Uhr mit dem Kronprinzlichen Paare und kleinem Gefolge nach Danzig, während die Prinzen und Prinzessinen des königlichen Hauses mittelst Extrazuges nach Berlin reisten.

Lokales.

Zum Verkehr. Obschon in der Stadt in diesem Sommer mehrere Neu- und Ausbauten ausgeführt worden sind, also die Zahl der Wohnungen sich gesteigert hat, hört man noch die Klage über Mangel an anständigen, d. h. geräumigen und bequemen Familienwohnungen. Zweifelsohne wird sich die Nachfrage nach solchen Wohnungen steigern, zumal da die Spekulation sich wieder dem Grund und Boden zuwendet und die Nachfrage nach verkäuflichen Gütern in unserer Gegend zur Zeit lebhaft ist. Gutsbesitzer nun, welche ihre Güter verkaufen und Familie haben, ziehen gewöhnlich in die Stadt. Unser Ort, an sich freundlich und entsprechend, dürfte von solchen zur Niederlassung gewählt werden, zumal jetzt, wo er hart an der Eisenbahn liegt. Unsere Hausbesitzer sollten diesen, sowie den Umstand, daß die Zahl der Geschäftsleute in Folge der Eisenbahnverbindung sich steigern dürfte, nicht unberücksichtigt lassen und den Werth ihrer Grundstücke durch zweckmäßige Ausbauten steigern.

Wenn man von der Ausstattung der Geschäftslokale auf das Geschäftsleben selbst einen Schluß machen kann, so befindet sich das letztere hierorts in der Epoche einer erfreulichen Fortentwickelung. In letzter Zeit sind z. B. mehrere Schaufenster eingerichtet worden, welche den Häusern, somit auch der Stadt zu einer schmucken Zierde gereichen. In der That, die Schaufenster am altstädtischen Markt, in der Kulmer- und Friedrich-Wilhem-Straße, obschon in letzterer in beregter Beziehung mehr geschehen könnte, als bis jetzt geschehen ist, gewähren einen angenehmen und unterhaltenden Anblick und kann es nicht fehlen, daß sie die Kauflust steigern werden. Also dem äußerem Anscheine nach zu schließen, macht das hiesige Geschäftsleben erfreuliche Fortschritte und wir haben keinen Grund anzunehmen, daß dem thatsächlich nicht so wäre.

Da wir hier das Gebiet des hiesigen Geschäftslebens berührt haben, so seien uns noch folgende Notizen gestattet. Das Brauen von Bairisch-Bier ist ein industrieller Zweig an unserem Orte, welcher eine Zukunft zu haben scheint. Um der Nachfrage bezüglich des besagten Artikels nachzukommen, hat Herr Th. Sponnagel sich veranlaßt gefühlt, in diesem Sommer einen großen Keller zu erbauen. — Wie die Photographie überall an Raum und Ausdehnung gewinnt, so auch bei uns. Neben dem alten renommirten Geschäfte des Herrn Liebig haben die Herren Schlenke und Augstin ein zweites schönes Atelier eröffnet, welches sich eines lebhaften Zuspruchs erfreut. Die Arbeiten der beiden Herren werden sehr gerühmt, welcher Anerkennung wir unsererseits, namentlich in Bezug auf die Portraits im Visitenkarten-Format, beistimmen können. — Sachverständigerseits vernehmen wir auch, daß das Etablissement des Herrn G. Meyer (Messer-, chirurgische Instrumenten ꝛc. Werkstatt) einem früher sehr fühlbaren Bedürfnisse bestens entspricht.

— **Personalia.** Bei der Krönungs-Feierlichkeit haben Se. Majestät der König geruht, dem Rittergutsbesitzer Herrn Wolff auf Gronowo den Adel zu verleihen.

— **Musikalisches.** Zu der musikalischen Aufführung, welche bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zum Friedrichs-Denkmal in Bromberg am 21. in Anwesenheit II. MM. des Königs und der Königin, sowie den Mitgliedern des Königlichen Hauses stattfand, begaben sich von hier in Folge einer aus der Nachbarstadt ergangenen Einladung dahin 12 hiesige, der Mehrzahl nach der Handwerkerliedertafel angehörige Sänger. In dankbarer Anerkennung erzählen dieselben, daß sowohl sie, wie die Sänger aus den Städten Kulm, Schwetz, Graudenz, Marienwerder, Poln. Krone u. a. m. von den Brombergern auf das Freundlichste und Zuvorkommendste empfangen und aufgenommen worden sind. Bei dieser festlichen Gelegenheit wurde auch von den versammelten Sängern **„der deutsche Provinzialsängerbund zu Bromberg“**, welche Stiftung die Bromberger Sänger schon vorher angeregt hatten, konstituirt. Der Zweck des Bundes ist, durch Gesangfeste, welche in den verschiedenen Städten des Bundes abwechseln sollen, nicht nur die edle Gesangskunst zu pflegen, sondern auch das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit zu kräftigen und rege zu erhalten. Am Abend hatte ein Konzert der Sänger — c. 200 an der Zahl — zum Besten der Bundeskasse im vollständig besetzten Stadttheater statt, worauf sich die Sänger zu einem gemüthlichen Vergnügtsein im Patzer'schen Lokale einfanden. Dort wurden unter Gesangsvorträgen der verschiedenen Vereine und unter auf das Fest und den gegründeten Sängerbund bezüglichen Reden der Festtag beschlossen, nachdem unser Mitbürger Herr Drechslermeister Böttcher im Namen der auswärtigen Sänger den Brombergern für die freundliche Aufnahme gedankt hatte.

— **Theater.** „Der Goldbauer“ ꝛc. Die wiederholte Aufführung gereichte den Mitwirkenden in der That zur Ehre. Das Ensemble war gut und die einzelnen Partien wurden wacker gespielt. Von ergreifender Wirkung war der 2. Akt. Die Damen Frln. Frenzel „Vroni“ und Frln. Simon „Afra“, sowie die Herren: Müller „Falken-Toni“ und Brandt „der Goldbauer“ wurden gerufen.

— Dienstag, den 22. d. Mts: „Richards Wanderleben ꝛc., — ein Lustspiel, das so alt es auch ist, sich noch immer auf dem Repertoir erhält, weil es — „gute“ Rollen hat und daher, wenn es gut gespielt wird, stets von einer günstigen Wirkung auf das Publikum begleitet sein wird. Die Titelrolle spielte Herr Reinhard als erstes Debüt. Gewöhnlich wird diese Rolle, die sehr schwierig für die Ausführnng ist, von routinirten Liebhabern gegeben. Herr R. ist aber, wie wir sahen und wie uns auch mitgetheilt wurde, ein junger Anfänger, der für die Bühne eine ansprechende Figur und ein schönes Organ mitbringt, allein noch sehr viel zu arbeiten haben wird, um eine Rolle, wie die des „Richard“ zur Geltung zu bringen. Also nicht die Leistung nur der gute Wille wäre anzuerkennen: aber es ist immerhin eine mißliche Sache zum ersten Debüt eine Partie zu wählen, für welche eine vieljährige theatralische Ausbildung eine unerläßliche Requisite ist. Das Publikum, zumal ein solches, welches den Debütanten gar nicht kennt, fordert nicht blos den guten Willen, sondern weit mehr eine gute Leistung. Im ganzen gefiel uns die Vorstellung wenig, sie war matt, und von den Mitwirkenden waren auf dem Platze nur Herr Walter-Trost „Robert Fisch“ und Herr Klickermann „Bock“, der obschon ein wenig zu komikirt, das Publikum durch sein Spiel heiter stimmte. Weshalb Frln. Frenzel „Sophie“ den vorschriftsmäßigen und nur allein passenden schwarzen Anzug in den ersten Akten nicht gewählt hatte, ebenso, warum Herr Brandt „Ephraim“ stets den Hut auf dem Kopfe behielt, ist uns unverständlich geblieben.

Briefkasten.

Diskrete Anfrage. Warum werden die Schulzimmer der Mädchenschule nicht geheizt? — Das Holzgeld wird bereits vom 15. d. Mts. ab erhoben, aber die Kinder müssen in den kalten Stuben frieren. Sollen auf diesem Wege Ersparnisse erzielt werden?

Mehrere mit schulpflichtigen Kindern gesegnete Väter.

Inserate.

Bekanntmachung.

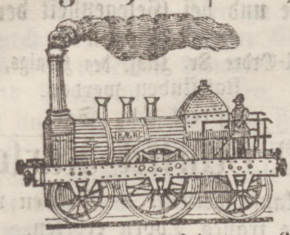
Am Freitag den 25. Oktober cr.
Vormittags 10 Uhr
sollen die an der Bromberg-Fordoner Chaussee und die an der Bromberg-Thorner Chaussee bis zur Hebestelle Podgórz stehenden resp. lagernden unbrauchbaren Telegraphenstangen im Bureau der Königlichen Telegraphen-Station zu Bromberg an den Meistbietenden verkauft werden.

Bromberg, den 22. Oktober 1861.

Faenke,
Ober-Telegraphist.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Die Vorschriften des seit dem 6. Juni 1860 auf der Ostbahn bestehenden Tarifes vom 26. Mai 1860 treten auch für die am 24. d. Mts. zu eröffnende Zweigbahn Bromberg-Thorn in Kraft. Die vollständigen Tarife sind bei jeder unserer Güter-Expeditionen einzusehen und ebenso wie die Fahrpläne käuflich zu haben.

Die zeither bestandenen, für die Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn erweiterten Spezial-Tarife für Getreide, Steinkohlen, Braunkohlen, Kartoffeln und Kalk bleiben auch ferner in Kraft.

Bromberg, den 18. Oktober 1861.

Königliche Direction der Ostbahn.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Heute setzen wir die Listen mit unserer Bitte um weibliche Handarbeiten zur diesjährigen Versteigerung in Umlauf. Die Ablieferung erfolgt bis zum 20. November bei Frau Stadtrath **Robert Schwartz**. Sollte trotz unserer sorgfältigsten Achtsamkeit dennoch eine unserer Anstalt geneigte Wohlthäterin übergangen werden, so bitten wir ein solches Versehen ja nicht der Anstalt zum Schaden auszulegen.

Der Frauen-Verein.

Unser in Bromberg, Brückenstr. No. 148 neu eingerichtetes, stets aufs vollständigste assortirte

Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft,

empfehlen wir in en gros et en detail der geneigten Beachtung und versichern bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Güttel & Löwenheim
in Bromberg, Brückenstr. 148.

Hoff'scher Malz-Extrakt

so wie **Malz-Pulver** ist wieder vorräthig bei
Louis Angermann.

Ein gold. Ring ist im Bassin der hiesigen Badeanstalt auf der Weichsel gefunden worden. Nähere Nachfrage in der Exped. dieses Blattes.

An das geehrte Publikum.

Da in den nächsten Tagen das erste Abonnement abläuft, so bitte ich ergebenst, die noch ausstehenden Billete in den folgenden drei Abonnement-Vorstellungen gefälligst einzubringen, da dieselben später keine Gültigkeit haben.

Aufgefordert von den resp. Theaterfreunden, meinen Aufenthalt hier Orts zu verlängern, bin ich gesonnen noch ein Abonnement für 10 Vorstellungen zu eröffnen. Möge das hochgeehrte Publikum durch eine zahlreiche Theilnahme mir die harten Verluste erleichtern, welche mich durch die Betrügereien des Lohndiener **Packhäuser** betroffen. — Eine Abonnementsliste wird nicht circuliren und werden Anmeldungen zur Theilnahme im Theaterbureau (im Hause des Bäckermeister Hrn. Lang) angenommen.

J. C. F. Mittelhausen.
Theater-Director.

Markt-Anzeige.

Verkaufslokal nur Hôtel Sanssouci 1 Treppe.

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum ersten Mal den hiesigen Jahrmarkt mit einem gut assortirten

Seidenband- und Weiß-Waaren-Lager

besuche, und werde ich die Preise meines Lagers so billig stellen, daß Niemand mein Verkaufslokal unbefriedigt verlassen wird.

Beispielsweise dienen nur einige angeführte Preise:

15,000 Ellen der schwersten seidenen Hut-, Hauben- und Schleifen-Bänder 25% unter dem üblichen Verkaufspreis.
600 Stück Sammet- und Molesquin-Bänder in allen Breiten ganz billig.
Brochirte Gardinenstoffe à Elle von 3½ Sgr. an.
Glatte und brochirte Kleider- und Aermel-Mulls à Elle von 4 Sgr. an.
Glatte und brochirte Tülls in allen Qualitäten à Elle von 5 Sgr. an.
Schwarzseidene Kanten in allen Breiten à Elle von 1 Sgr. an bis 1 Thlr. 10 Sgr.
Weiße Kanten, Spitzen, Einsätze 2c. 2c. zu jedem Preis.
Schwarzen Patent-Sammet à Elle 9 Sgr.
Schwarzen und ächten Sammet à Elle von 1 Thlr. 15 Sgr. an.
Morgen-Häubchen mit und ohne Band garnirt à Stück von 5 Sgr. an.
Blonden-Hut-Rüschen neuester Façon ganz billig.
Eine große Auswahl französischer Schleier ganz billig.
600 seidene und wollene Schnur- und Band-Netze à Stück von 5 Sgr. an.
Chenillie in allen Farben und Stärken mit und ohne Drath 30% unterm Einkaufspreis.
Seidene, wollene und baumwollene Gummigürtel à Stück von 2½ Sgr. an.
500 Paar beste französische Glacé-Handschuhe à Paar nur 10 Sgr.
600 Stück Chenillien-Shawls in den schönsten Farben à Stück nur 4 Sgr.
Herren-Cravatten und Schlipse zu ganz billigen Preisen.
250 Stück der schwersten seidenen Regenschirme à Stück von 2⅓ Thlr. an.
120 Stück der schwersten baumwollenen Regenschirme à Stück von 15 Sgr. an.
Patent-Corsettes ohne Nath mit und ohne Mechanik das Stück von 1 Thlr. an.
Weiße Stickereien, als: Kragen in Batist, Mull und Tüll, so wie dazu passende Manschetten, Aermel, gestickte Striche, Einsätze 2c. 2c. unterm Fabrikpreis.
Schwarze Moirée- so wie Crinolin-Röcke 40% billiger als überall.
Stahlreifen à Elle 6 Pf., 9 Pf. und 1 Sg., so wie viele andere Artikel, deren Raum es nicht gestattet alle hier anzugeben.

Putzmacherinnen und Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt.

Louis Wiener aus Stettin.

Verkaufs-Lokal einzig und allein Hôtel Sanssouci 1 Treppe

Louis Wiener aus Stettin.








Geschäfts-Anzeige.

Breitestraße Nr. 5.

Dem hochgeehrten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß ich ein zweites Geschäft im Hause des Klempnermeister **Hirschberger** errichtet habe.

Mein Lager in **Hosenträgern, Schlipsen, Handschuhen** aller **Sorten, Leder-** und **Reithosen, Chemisetts, Strumpfbändern, Portemonaies, Cravatten 2c.,** habe ich auf's Vollständigste assortirt und empfehle ich mich dem geehrten Publikum auf's Beste bei vorkommenden Einkäufen.

A. Richter,
Breitestraße Nro. 5.

Ein kl. Portm. m. 10 Sgr. ist Mont. im Theat. (Sperrs.) gefd. Abzuh. Altst. 340|1 1 Tr.

Gepäckträger-Institut.

Das Herüberschaffen von Reise-Effekten nach dem Bahnhofe geschieht durch die Gepäckträger **20 Minuten vor Abgang jedes Zuges,** demnach ist zu zahlen:
Gepäck für 1 Person 3 Sgr. excl. Fährgeld,
Nachts: das doppelte.
Bei gestörtem Trajekt wird nach der Zeit bezahlt.

Ferd. Berger.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Brückenstraße Nr. 12 gerade über dem Gasthof zum Schwarzen-Adler wohne.

W. Krantz
Uhrmacher.

Ein ordentliches Dienst-Mädchen kann sich melden in der Streichschen-Bier-Halle bei
F. Günther.

Theater in Thorn.

Donnerstag, den 24. Oktober. Zum ersten Mal: **„Die Lieder des Musikanten.“** Dorfgemälde mit Gesang in 3 Abth. und 5 Aufzügen von Kreisel, Musik von Gumbert.

Freitag, den 25. Oktober. Benefiz des Herrn Strenz: **„Der Verschwender.“** Liederspiel in 3 Akten von Raimund, Musik von Müller.

Sonnabend, den 26. Oktober. **„Er ist Baron“** oder **„Arm und Reich,“** Posse mit Gesang in 3 Abth. von Hahn. Vorher **„Feuer in der Mädchenschule“** Lustsp. in 1 Akt a. dem Franz.

Sonntag, den 27. Oktober. **„Präciosa, das Zigeunermädchen“**, Schausp. mit Chören und Melodram von Wolff, Musik von Carl Maria v. Weber.

Thorner Getreidemarkt

vom 24. Oktober 1861.

Weizen per Wispel 50 bis 82 Thlr. per Scheffel 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Roggen per Wispel 44 bis 48 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 25 Sgr. bis 2 Thlr.; Erbsen per Wispel 36 bis 48 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 15 bis 2 Thlr.; Gerste per Wispel 28 bis 38 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 5 bis 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer per Wispel 20 bis 22 Thlr. per Scheffel 25 Sgr. bis 27 Sgr. 6 Pf.; Kartoffeln per Scheffel 10 bis 14 Sgr.; Butter per Pfund 8 bis 9 Sgr.; Eier per Mandel 4½ bis 5 Sgr.; Stroh per Schock 5 Thlr. 15 Sgr. bis 6 Thlr.; Heu per Ctr. 12 bis 14 Sgr.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten 16 pCt; Russische Banknoten 16½ pCt.; Klein-Courant 13 bis 13½ pCt.; Groß-Courant 11 pCt.; alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 22. Oktober. Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 28 Z. 5 Str. Wasserst. 6 Z. u. 0.
Den 23. Oktober. Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 28 Z. 5 Str. Wasserst. 6 Z. u. 0.

Die Beilage zu der heutigen Nummer d. Bl. wird Freitag früh ausgegeben und werden Anzeigen für dieselbe bis heute Abend 6 Uhr angenommen.

Die Redaktion.

Beilage zum Thorner Wochenblatt.

No. 128. Freitag, den 25. Oktober 1861.

Provinzielles.

Danzig, 21. Oktober. Nachdem König Wilhelm sich am 18. Oktober zu Königsberg als der erste constitutionelle König von Preußen die Krone aufgesetzt, nachdem er dort in feierlichem Acte dem „beschworenen Rechte", welches eine dauernde Einheit zwischen König und Volk verbürgt, noch einmal die Weihe gegeben, war zuerst den Bewohnern unserer Stadt die Freude beschieden, Ihre Majestäten hier zu begrüßen und Ihnen durch ein in aufrichtiger Gesinnung gegebenes Fest den erneuten Beweis ihrer Anhänglichkeit und Verehrung zu geben. In diesem Sinne ist auch der Verlauf des Festes gewesen und wie es von den Bürgern unserer Stadt dargebracht, so ist es auch mit aufrichtiger Herzlichkeit von dem hohen Herrscherpaare angenommen worden.

Schon vom frühen Morgen ab wurden gestern die Straßen, durch welche Se. Majestät der König den Einzug in unsere Stadt halten sollte, und namentlich die Langgasse und der Langemarkt aufs Reichste mit Blumen, Laub, Fahnen, unter denen auch die deutsche an mehreren Häusern vertreten war, geschmückt.

Um halb 4 Uhr Nachm. sammelten sich die sämmtlichen Gewerke mit ihren Fahnen und Emblemen auf den vorher dazu designirten Sammelplätzen, von wo aus sie mit Musikcorps an der Spitze der verschiedenen Abtheilungen sich in die Straßen vom Bahnhof bis zum Gouvernementsgebäude vertheilten, welche der Königliche Zug passiren sollte, um dort Spalier zu bilden. Durch vorzügliche Sauberkeit der Embleme und Mannigfaltigkeit derselben zeichneten sich besonders die Schiffszimmerleute (mit 1 Segel- und 1 Dampfschiff, auf Wagen geladen), die Haus-Zimmerleute, Tischler, Schlosser, Reifschläger (die u. A. ein 20' langes und fast 1' dickes Tau trugen), Korbmacher, Maschinenbauer, die Gewehrfabrik (die ein colossales Zündnadelgewehr geliefert), aus. Der Zug der Gewerke bildete ein imposantes Schauspiel und die Disciplin war musterhaft sowohl beim Aufzug wie beim Wiederabzug, obwohl die mit Zuschauern gefüllten Straßen die größten Hindernisse boten.

Auf dem in reichem Fahnenschmuck prangenden und später illuminirten Bahnhofe fanden sich von 4 Uhr ab die Spitzen der Behörden, Magistrat und Stadtverordnete, Offiziere verschiedenen Grades, die Minister und die Generalität zum Empfange der Allerhöchsten Herrschaften ein. Kopf an Kopf gedrängt, standen außerhalb der gesperrten Bahnhofs-Barriere Tausende und aber Tausende. Um halb 5 Uhr zog die Friedrich-Wilhelms-Schützengilde und die Veteranen-Compagnie mit klingendem Spiel auf, und nahmen Platz vor dem vom Perron aus gebauten Empfangszelte.

Die Turner hielten das im Mottlaubassin vor dem Bahnhof festlich beflaggte und bewimpelte Vollschiff „Peter Rolt" besetzt, von dessen Mastspitze eine große deutsche Fahne in die Lüfte flatterte. (Zu beiden Seiten der grünen Brücke waren ebenfalls reich geschmückte Vollschiffe postirt, die einen prächtigen Anblick gewährten.)

Zwanzig Minuten vor 6 Uhr verkündete ein Kanonenschuß, daß der Königliche Zug die erste Bahnhofsbrücke passirt habe, und gab zugleich das Signal zum Beginn des Läutens sämmtlicher Glocken der Stadt. Wenige Sekunden später stiegen die Allerhöchsten Herrschaften, von enthusiastischem Zuruf empfangen, auf dem Perron aus und begaben sich sofort in das Empfangszelt. Nach den Anreden an Se. Maj. den König und Ihr. Maj. der Königin von dem Oberbürgermeister Groddeck und den Stadtverordneten-Vorsteher — trat Se. Maj. der König hierauf, gefolgt von einigen höheren Offizieren aus dem Zelte, ging die Fronte der Schützen und Veteranen entlang und unterhielt sich beim Vorübergehen einige Augenblicke mit dem Hauptmann der Gilde Hrn. Schäfer, dem er zum Abschied die Hand drückte. Während dessen waren zwei Königliche Wagen vorgefahren, von welchen den ersten II. Majestäten der König und die Königin, den zweiten II. Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin bestiegen, die übrigen Herrschaften folgten in zahlreichen Privatequipagen.

Die Stadt hat bereits zu dem Blumen- und Flaggenschmuck, mit dem sie sich seit dem frühen Morgen geziert, noch den Glanz einer reichen Illumination gefügt, als Ihre Majestäten den Einzug in dieselbe hielten. Der erste Gruß, der Allerhöchstdenselben beim Verlassen des Bahnhofs entgegentönte, war das „Gut Heil!" der Turner, von den Raaen des bengalisch beleuchteten, mit einer großen deutschen Fahne gezierten Schiffes „Peter Rolt". Langsam bewegte sich nunmehr die Wagenreihe durch die Spaliere der Gewerke, die sich denselben unmittelbar anschlossen. Am Eingange der Fleischergasse, bei der neuen Kaserne, war eine Ehrenpforte errichtet, die dem Hohen Herrscherpaare ein Willkomm zurief. Tausendstimmiger unaufhörlicher Jubelruf, der mit huldvollsten Grüßen nach allen Seiten erwiedert wurde, begleitete die Majestäten auf ihrem Triumphzuge durch die Straßen der Stadt.

Gegen 7 Uhr Abends fuhren II. MM. vor dem Artushofe vor, wo das von der Stadt gegebene Diner stattfinden sollte. In demselben Moment, in welchem der Königliche Wagen durch das Grüne Thor auf den langen Markt eingefahren war, leuchteten vom Rathhausthurm und von mehreren Punkten des langen Marktes mächtige bengalische Flammen empor und hüllten die ehrwürdigen schönen Gebäude des Marktes und die dicht gedrängte Menge in ein wahrhaft magisches Licht.

In dem Artushof selbst waren für das Festessen besondere und umfassende Vorbereitungen getroffen. In der That hatte unser Herr Stadtbaurath Licht in der kurzen Zeit von 14 Tagen etwas so Vortreffliches und in jeder Beziehung Geschmackvolles hergerichtet, daß er den Beifall und die Anerkennung, die ihm von allen Seiten zu Theil wurde, reichlich verdiente. Vor dem Artushofe war, wie wir bereits berichtet haben, ein 60 Fuß langer, 40 Fuß tiefer und 23 Fuß hoher Empfangs-Salon erbaut, zu welchem zwei 11 Fuß breite in zwei Portale endigende mit Glas bedeckte und bekleidete Galerien führen, die den Neptun von zwei Seiten einschließen. An den Endpunkten der Portale erheben sich 4 Eckpfeiler, auf denen Bannerträger auf hohen Stangen, die Danziger, die weimarsche, die preußische und die deutsche Fahne tragen. Auf den Eck- und Mittelpfeilern des Salongebäudes in den Façaden stehen die Schiffahrt, der Handel, die Schiffsbaukunst und die Fischerei in der Vorderansicht, ein Sackträger, ein Holzkürzer, ein Flößer und ein Kornmesser in den Seitenansichten. Das Innere des mit rothen Tapeten bekleideten großen Salons ist aufs prächtigste und geschmackvollste decorirt. Links ist eine große Blumen-Estrade, welche von einem an den Wänden des Saales laufenden Paneel und 6 Säulen umschlossen wird. Auf dem Gesims des Paneels sind eine große Anzahl alterthümlicher und zum Theil sehr werthvoller Vasen und Schmuckgegenstände aufgestellt. Prächtige alte Meubles stehen an den Wänden. Wunderbar schön war der Blick durch das große Vorderfenster des Salons auf den Neptun. Aus der Schaale desselben fiel ein Kranz von Strahlen, aus über 2000 Gasflammen gebildet, hernieder und warf sein helles Licht weit hin über den Raum zwischen den Portalen und durch die Glas-Galerie. Im Hintergrunde sah man die prächtig illuminirten Häuser des langen Marktes.

Als Ihre MM. in den hell erleuchteten Empfangssalon eintraten, waren Beide von den vortrefflichen Arrangements sichtlich überrascht, drückten dies wiederholt aus, ließen sich Herrn Stadtbaurath Licht vorstellen und sprachen demselben ihre volle Anerkennung aus. Kurz darauf eröffnete der Herr Handelsminister Herrn Licht, daß Se. Maj. der König ihm den Rothen Adlerorden zu verleihen geruht habe. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften sich fast eine Stunde mit mehreren der Anwesenden aufs Huldreichste unterhalten und namentlich Ihre Maj. die Königin auf besondern Wunsch sich durch den Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Walter eine große Anzahl der Anwesenden hatte vorstellen lassen, begaben sich die hohen Herrschaften in den Artushof zur Tafel. (Die innere Einrichtung desselben haben wir bereits beschrieben.) Se. Majestät der König führte Ihre Majestät die Königin, welche eine weiße Robe und einen rothen Haarschmuck trug, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden, Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, Ihre Durchlaucht die Prinzessin Marie von Hohenzollern. An der Königl. Tafel nahmen außer diesen hohen Herrschaften Prinz Friedrich Carl, die Hofdamen, die Herren Minister, Herr Oberbürgermeister Groddeck, Justizrath Walter und Commerzienrath Goldschmidt Platz. Die übrige Anwesenheit (Magistrat und Stadtverordnete und die Spitzen sämmtlicher Civil- und Militärbehörden) vertheilte sich an den 13 Tafeln, welche im Artushofe aufgestellt waren.

Heute Montag den 21., früh um 3/4 8 Uhr traten die Allerhöchsten Herrschaften Ihre Rückreise nach Berlin an. Sie durchfuhren dieselben Straßen vom Gouvernementsgebäude aus nach dem Bahnhofe, wie bei dem gestrigen Einzuge, und besuchten auf dem Wege dahin das in der Fleischergasse belegene Franziskanerkloster. Der Hüter desselben, Herr Bildhauer Freitag, hatte die Ehre, die Majestäten und das Kronprinzliche Paar in alle Räume des alterthümlichen Gebäudes zu führen und erhielt schließlich die Versicherung, es läge im Allerhöchsten Wunsche, daß für die vollständige Erhaltung des interessanten Bauwerks die nöthige Sorge getragen werden möge.

Wehlau, 16. Oktober. Auch bei uns ist bereits der Bau eines neuen Empfangsgebäudes in Angriff genommen und erhebt dasselbe sich schon über die gleiche Erde. Es besteht, wie alle künftigen Empfangsgebäude von Königsberg bis Eydtkuhnen, aus einem Mittelbau und zwei Flügeln und wird elegant in weißen Ziegeln ausgeführt. Auch ist auf die starke Frequenz Rücksicht genommen, durch welche sich unsere Station auszeichnet.

Insterburg. Am 20. d. Monats fand sich im Rheinischen Hofe eine Anzahl hiesiger Einwohner zusammen, um Angesichts der nahe bevorstehenden Abgeordneten-Wahlen eine Besprechung zu halten, Ansichten und Wünsche in zwangloser Weise auszutauschen und wo möglich ein vorläufiges Einverständniß in den verschiedenen Schattirungen der liberalen Partei zu erzielen. Die Versammlung hat denn auch diesen Zweck im Ganzen in befriedigender Weise erreicht. Da in den politischen Ansichten und Endzielen völliges Einvernehmen auf der Basis des Berliner Programms zu Tage trat, und nur in der Personenfrage einige Differenzen auftauchten. Nachdem das schon früher bestandene Comite über seine bisherige Thätigkeit Bericht erstattet hatte, ward ein zahlreicheres Comite von 15 Vertrauensmännern erwählt, mit dem Auftrag, die im Sinne der Versammlung erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Um dem Comite hiefür eine Richtschnur zu geben, wurde es nach einer gründlichen Debatte, ob es auch schon an der Zeit sei, die Personenfrage anzuregen, beliebt, die Wünsche der Anwesenden über die zu wählenden Candidaten zu vernehmen. Eine Beschränkung auf die 2 zu wählenden Namen erschien noch nicht thunlich, und so bezeichnete die Versammlung dem Comite 4 Namen als solche, von denen sie die beiden Kreise vertreten zu sehen wünschte und welche zugleich auf

die meisten Wählerstimmen Aussicht haben würden, nämlich die Herren: Brämer-Ernstburg, v. Saucken-Julienfelde, Dr. Bender-Catharinenhof und Frentzel-Perkallen. (Prov.)

Inserate.

Nach langem, schweren Krankenlager verschied in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. plötzlich unsere geliebte Mutter und Tante, die Wittwe **Barbara Scheda** geb. **Wisniewska** im 60. Lebensjahre an einem Herzübel. Um stilles Beileid bitten

Thorn, den 24. Oktober 1861.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 26. Oktober Nachmittags 3 Uhr statt.

Nachstehender Ministerial-Erlaß:

Nach einer von dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten mir abschriftlich mitgetheilten Note der hiesigen Gesandtschaft der vereinigten Staaten von Nord-Amerika vom 23. d. Mts. hat die Regierung dieser Staaten mittelst einer d. d. Washington, den 19. August 1861 erlassenen Bekanntmachung angeordnet, daß alle Fremden, welche die vereinigten Staaten betreten, mit einem ordentlichen Passe ihrer Regierung, welcher das Visum einer Gesandtschaft oder eines Consulates dieser Staaten erhalten haben muß, versehen sein sollen. Das Visum wird unentgeldlich ertheilt.

Indem ich die Königl. Regierung von dieser Paßmaaßregel in Kenntniß setze, beauftrage ich Sie, für deren weitere Publikation zu sorgen.

Berlin, den 28. September 1861.

Der Minister des Innern
Im Auftrage
(gez.) **Sulzer.**

wird hierdurch bekannt gemacht.

Thorn, den 23. Oktober 1861.

Der Magistrat.

Zum Bau von Kanonenbooten sind bei den Unterzeichneten ferner eingegangen: Laut Nachweisung im „Wochenblatt Nro. 127: 736 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Aus der Whistpartie 1Thlr. H. v. Hennig auf Dembowalonka **100 Thlr.** Apotheker Bechers in Kowalewo 15 Sgr. Prediger Bräuer in Kowalewo 1 Thlr. Horstig in Marienhof 15 Sgr. C. Pohl anf Friederikenhof 2 Thlr. O. Wels 15 Sgr. Wirthin Krebel 5 Sgr. Stubenmädchen Caroline Friedrich 2 Sgr. 6 Pf. Meyer auf Czychowo 3 Thlr. W. Meyer auf Orzechowo 1 Thlr. 15 Sgr. Jäger auf Marienhof 1 Thlr. 15 Sgr. W. Gude in Olesiek 5 Sgr. Krüger 5 Sgr. zusammen 848 Thlr. 16 Sgr.

Heut sind abermals 400 Thlr. an den Geschäftsführer des deutschen Nationalvereins, Herrn **Streit** in Coburg abgesandt.

Thorn, den 23. Oktober 1861.

Kroll. E. Lambeck. G. Weese. G. Prowe.



Bei Eröffnung der Bahn empfehle ich mein

Speditions-, Verladungs- und Rollfuhr-Geschäft

zur promptesten Besorgung von Speditionen jeder Art nach allen Richtungen des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen.

Anmeldungen erbitte ich in meinem Comtoir Seeglerstraße Nro. 108.

Rudolph Asch.

Hoff'scher Malz-Extrakt

so wie **Malz-Pulver** ist wieder vorräthig bei **Louis Angermann.**

Nur 25 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 20. und 21. November stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinn-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,30 11,4000, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** ꝛc. ꝛc. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 10 Sgr. und halbe 1 Thlr. 20 Sgr.) Die Gewinne werden baar in Vereinssilber Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a/M.



Die **Dr. Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre bewährten, ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren angemessenen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgsicherere Zusammensetzung existirt als diese; sie ist das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar: **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel** (à Flasche 10 Sgr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** (à Krause 10 Sgr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses. — Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in Thorn nur allein **ächt** verkauft bei **Ernst Lambeck** und in Briesen bei **H. Donath.**

An das geehrte Publikum.

Da in den nächsten Tagen das erste Abonnement abläuft, so bitte ich ergebenst, die noch ausstehenden Billete in den folgenden drei Abonnement-Vorstellungen gefälligst einzubringen, da dieselben später keine Gültigkeit haben.

Aufgefordert von den resp. Theaterfreunden, meinen Aufenthalt hier Orts zu verlängern, bin ich gesonnen noch ein Abonnement für 10 Vorstellungen zu eröffnen. Möge das hochgeehrte Publikum durch eine zahlreiche Theilnahme mir die harten Verluste erleichtern, welche mich durch die Betrügereien des Lohndiener **Packhäuser** betroffen. — Eine Abonnementsliste wird nicht cirkuliren und werden Anmeldungen zur Theilnahme im Theaterbureau (im Hause des Bäckermeister Hrn. Lang) angenommen.

J. C. F. Mittelhausen.
Theater-Direktor.

Zu der vom Staate garantirten Herzoglich Braunschweigischen

Gewinnverloosung,

deren Ziehungsanfang am

12. u 13. Dezember d. J.

stattfindet, sind

Original-Actien

nebst Plänen à Thlr. 4 — zu beziehen durch das **Herzogliche Haupt-Büreau von**

Selmann Danziger

in Hamburg.

N. S. Im verflossenen Jahre wurde 2 mal der Hauptgewinn aus meinem Haupt-Büreau debitirt.

Gepäckträger-Institut.

Das Herüberschaffen von Reise-Effekten nach dem Bahnhofe geschieht durch die Gepäckträger **20 Minuten vor Abgang jedes Zuges,** demnach ist zu zahlen:

Gepäck für 1 Person 3 Sgr. excl. Fährgeld,
Nachts: das doppelte.

Bei gestörtem Trajekt wird nach der Zeit bezahlt.

Ferd. Berger.

Anecdote aus einer hiesigen Schule.

Lehrer. Es ist Deinem Vater schon recht, wenn Dich friert. Warum schickt er kein Holz in die Schule?

Junge. Mein Vater sagt, er hat das Holz nicht unter sich.

Lehrer. Das ist ganz gleichgültig, wo er es hat. Aber herschicken muß er es oder ich schicke euch alle nach Hause.

Alle. Wir gehn recht gern. Adieu!

Ein **Nivellir-Instrument** (Fernrohr-Niveau) und eine gebrauchte Meßkette sind käuflich Culmer Thor No. 331.

Frühzeitiges Granwerden

der Haare kann man nur durch ihr rationelle Cultur verhindern. Kein besseres Mittel giebt es als unser **Moras haarstärkendes Mittel,** (Eau de Cologne philocome); pr. 1/1 Fl. 20 Sgr. pr. 1/2 Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Dem diskreten Frager.

Die Mädchenschulen sind solange geheizt, als noch altes Bauholz auf dem Turnplatze sich vorfand. Sobald dies verbraucht war, hörte der Unterricht in den Klassen auf. Die Kinder froren nicht. Wozu dies ewige Murren gegen die Obrigkeit? Es ändert nichts und verdirbt nur die Gemüthlichkeit.

ff.

Zwei möblirte Zimmer sind sofort an zwei einzelne Herren zu vermiethen. Gerechtestr. 110.

Theater in Thorn.

Freitag, den 25. Oktober. Benefiz des Herrn Strentz: „Der Verschwender." Liederspiel in 3 Akten von Raimund, Musik von Müler.

Sonnabend, den 26. Oktober. „Er ist Baron" oder „Arm und Reich," Posse mit Gesang in 3 Abth. von Hahn. Vorher „Feuer in der Mädchenschule" Lustsp. in 1 Alt a. dem Franz.

Sonntag, den 27. Oktober. „Präciosa, das Zigeunermädchen", Schausp. mit Chören und Melodram von Wolff, Musik von Carl Maria v. Weber.

J. C. F. Mittelhausen.

Thorner Getreidemarkt

vom 24. Oktober 1861.

Weizen per Wispel 50 bis 82 Thlr. per Scheffel 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf; Roggen per Wispel 44 bis 48 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 25 Sgr. bis 2 Thlr.; Erbsen per Wispel 36 bis 48 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 15 bis 2 Thlr.; Gerste per Wispel 28 bis 38 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 5 bis 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer per Wispel 20 bis 22 Thlr. per Scheffel 25 Sgr. bis 27 Sgr. 6 Pf.; Kartoffeln per Scheffel 10 bis 14 Sgr.; Butter per Pfund 8 bis 9 Sgr.; Eier per Mandel 4½ bis 5 Sgr.; Stroh per Schock 5 Thlr. 15 Sgr. bis 6 Thlr.; Heu perCtr. 12 bis 14 Sgr.

Agio des Russ.-Poln Geldes: Polnische Banknoten 16 pCt; Russische Banknoten 16½ pCt.; Klein-Courant 13 bis 13½ pCt.; Groß-Courant 11 pCt.; alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 24. Oktober. Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 28 Z. 5 Str. Wasserst. 7 Z. u. 0.